

TOP 3.4.1 PISA 2012

Beim nunmehrigen fünften Durchgang der PISA-Studie haben im vergangenen Jahr SchülerInnen und Schüler aus 34 OECD-Ländern und weiteren 31 Partnerländern an den Tests für PISA 2012 (Programme for International Student Assessment) teilgenommen. Die Jugendlichen im Alter von 15-16 Jahren (Jahrgang 1996) lösten Aufgaben aus dem Schwerpunktbereich Mathematik sowie den Nebendomänen Lesen und Naturwissenschaften. Am 4.12.2013 wurden die Ergebnisse der OECD-Studie PISA 2012 weltweit veröffentlicht. Am selben Tag wurden die Ergebnisse auch im AK-Bildungszentrum von Dr. Claudia Schreiner (BIFIE, Leiterin von PISA Österreich) der Öffentlichkeit präsentiert.

Alle drei Domänen, die "Lese-Kompetenz", die "Mathematik-Kompetenz" und die "Naturwissenschafts-Kompetenz" absolvierten die 15- bis 16-jährigen SchülerInnen und Schüler in Österreich deutlich besser als noch 2009 und erreichen damit die insgesamt größte Verbesserung, seitdem Österreich an der PISA-Studie teilnimmt:

- Mathematik (+10 Punkte): von 496 auf 506, vom 18. auf den 11. Rang.

In "Mathematik" konnte die Risikogruppe von 23,2 auf 18,7 Prozent reduziert werden (OECD-Schnitt 23 Prozent), die Spitzengruppe ist von 12,9 auf 14,3 Prozent angestiegen (OECD-Schnitt 13 Prozent).

- Lesen (+20 Punkte): von 470 auf 490, vom 31. auf den 21. Rang.

Im "Lesen" ging die Risikogruppe von 27,5 auf 19,5 Prozent zurück (OECD-Schnitt 18 Prozent), und die Spitzengruppe stieg von 4,9 auf 5,5 Prozent (OECD-Schnitt 8 Prozent).

- Naturwissenschaft (+12 Punkte): von 494 auf 506, vom 24. auf den 16. Rang.

In der "Naturwissenschaft" sank die Risikogruppe von 21 auf 15,8 Prozent (OECD-Schnitt 18 Prozent), die Spitzengruppe blieb von 8 auf 7,9 Prozent stabil (OECD-Schnitt 8 Prozent).

RISIKOSCHÜLER/INNEN: 26 Prozent der österreichischen SchülerInnen gehören in zumindest einem der drei Testbereiche zur Risikogruppe (OECD: 29 Prozent), elf Prozent in allen drei. 1/3 der RisikoschülerInnen haben einen Migrationshintergrund.

SPITZENSCHÜLER/INNEN: 16 Prozent der Österreicher erbringen in einem der drei Testbereiche Spitzenleistungen (OECD: 15 Prozent), drei Prozent in allen drei.

PISA-SIEGER: Bei der Mathematik-Kompetenz haben unter den Teilnehmerländern aus OECD bzw. EU Südkorea (554), Japan (536) und die Schweiz (531) die Nase vorn. Unter allen 65 teilnehmenden Ländern bzw. Regionen erreichte Shanghai (China) mit 613 den mit Abstand höchsten Wert vor Singapur (573) und Hongkong (China; 561).

Beim Lesen liegen OECD/EU-weit Japan (538), Südkorea (536) und Finnland (524) in Front, insgesamt hat auch hier Shanghai den höchsten Punktwert (570).

Die Naturwissenschaften werden OECD/EU-weit von Japan (547), Finnland (545) und Estland (541) dominiert, absoluter Sieger ist auch hier Shanghai (580).

SOZIALSTATUS: Der Leistungsvorsprung sozioökonomisch bessergestellter SchülerInnen gegenüber Jugendlichen aus weniger begünstigten Verhältnissen in der Mathematik ist in Österreich (43 Punkte) etwas höher als im OECD-Raum (39 Punkte). 6,5 Prozent der SchülerInnen in Österreich sind "resilient" - das

heißt, dass sie trotz eines ungünstigen sozioökonomischen Hintergrunds über Erwarten gut abschneiden (OECD: 5,6 Prozent). Seit 2003 gab es in Österreich hier keine Änderung.

MIGRANT/INNEN: Der Anteil der MigrantInnen in Österreich ist seit dem ersten PISA-Test 2000 von elf auf 17 Prozent angestiegen - dieser Zuwachs geht ausschließlich auf das Konto von MigrantInnen zweiter Generation (bereits in Österreich geboren, Eltern zugewandert). Der Mathematik-Leistungsunterschied zwischen Einheimischen (mindestens ein Elternteil in Österreich geboren) und MigrantInnen ist in Österreich mit 60 (absolut) bzw. 42 Punkten (unter Berücksichtigung des sozioökonomischen Hintergrunds) vergleichsweise hoch. Bedenklich: Im OECD-Schnitt verringerte sich seit 2003 der Leistungsunterschied zwischen SchülerInnen mit und ohne Migrationshintergrund (unter Berücksichtigung des sozioökonomischen Hintergrunds) um elf Punkte, in Österreich ist er gleich geblieben.

GESCHLECHTERDIFFERENZ: In Österreich schneiden die Burschen in der Mathematik um 22 Punkte besser ab als die Mädchen, in der OECD sind die Unterschiede deutlich geringer (elf Punkte). Beim Lesen erreichen umgekehrt die Mädchen sowohl in Österreich (plus 37 Punkte) als auch in der OECD (plus 38 Punkte) deutlich bessere Mittelwerte als die Burschen. In den Naturwissenschaften liegen beide Geschlechter sowohl in Österreich als auch in der OECD praktisch gleichauf.

MOTIVATION: Die österreichischen SchülerInnen zählen zu denjenigen, die am wenigsten Freude an Mathematik haben. Der Aussage "Mich interessiert das, was ich in Mathematik lerne" stimmten nur 41 Prozent zu (OECD-Schnitt: 53 Prozent). Besonders wenig Freude an Mathe haben die österreichischen Mädchen (32 Prozent).

Der bei PISA 2012 getestete Schülerjahrgang hat noch nicht von den in der letzten Regierungsperiode gesetzten Reformmaßnahmen profitiert. So ist das verpflichtende letzte Kindergartenjahr erst bei der Testung PISA 2021 (Schülerjahrgang 2005) relevant.

FAZIT:

Österreich konnte den Abwärtstrend der letzten drei PISA-Tests umkehren und hat in etwa wieder den Ausgangsstand von PISA 2000 erreicht. Das bedeutet, dass weitere Reformschritte unerlässlich sind, da sowohl die große Risikogruppe als auch die geringe Spitzengruppe nicht zufriedenstellend sind.

Dem selektiven Bildungssystem gelingt es offenbar nicht soziale Ungleichheiten auszugleichen, im Gegenteil die Ungleichheiten werden weiter verschärft. Das dies auch anders geht zeigen die skandinavischen Länder: hier sind nicht nur die Schulleistungen der SchülerInnen insgesamt deutlich besser, die Leistung hängt auch deutlich weniger vom sozioökonomischen Hintergrund der Kinder ab.

Es müssen daher endlich Reformen durchgeführt werden, um die Chancengerechtigkeit des Bildungssystems zu verbessern. Dazu gehören vor allem Maßnahmen im Elementar- und Grundschulbereich:

- Ausbau der vorschulischen Förderung (Zweites gebührenfreies, verpflichtendes Kindergartenjahr)
- Höherqualifizierung der KindergartenpädagogInnen im tertiären Bereich
- Teamteaching in Deutsch und Mathematik in VS-Klassen über 15 SchülerInnen
- Ausbau der Ganztagschulen
- Kompensatorische Mittelzuteilung: Zusätzliche Ressourcen für Schulen mit sozial benachteiligten Kindern